

Inhaltsübersicht

Vorwort zur amerikanischen Ausgabe	xix
Vorwort zur deutschen Auflage	xxvii
Kapitel 1 Lehrer, Unterrichten und Pädagogische Psychologie	1
Teil I Die Schüler	27
Kapitel 2 Kognitive Entwicklung und Spracherwerb	29
Kapitel 3 Persönlichkeits-, soziale und emotionale Entwicklung	79
Kapitel 4 Individuelle Unterschiede im Lernen und Lernstörungen	135
Kapitel 5 Kultur und Vielfalt	199
Teil II Lernen und Motivation	253
Kapitel 6 Behavioristische Sichtweise des Lernens	255
Kapitel 7 Kognitive Theorien des Lernens	305
Kapitel 8 Komplexe kognitive Prozesse	349
Kapitel 9 Sozial-kognitive und konstruktivistische Lernansätze	401
Kapitel 10 Motivation im Lehr- und Lernprozess	449
Kapitel 11 Lernen und soziales Engagement: Zusammenarbeit und Gemeinschaft	503
Teil III Unterrichten und Leistungsmessung	541
Kapitel 12 Lernumgebungen schaffen	543
Kapitel 13 Unterrichten zum Lernen	583
Kapitel 14 Standardisierte Tests	635
Kapitel 15 Erfassen von Leistungen und Notengebung	675
Kapitel 16 Lernen mit Medien und lebenslanges Lernen	717
Anhang	747

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur amerikanischen Ausgabe	xix
Vorwort zur deutschen Auflage	xxvii
Kapitel 1 Lehrer, Unterrichten und Pädagogische Psychologie	i
1.1 Kommt es auf den Lehrer an?	3
1.1.1 Lehrer-Schüler-Beziehung	3
1.1.2 Vorbereitung des Lehrers und Qualität des Unterrichts	3
1.2 Was ist guter Unterricht?	5
1.2.1 In vier Klassenzimmern	5
1.2.2 Expertenwissen	8
1.3 Die Rolle der Pädagogischen Psychologie	9
1.3.1 Interessante Fachgeschichte in Ausschnitten	10
1.3.2 Kommt es nur auf den gesunden Menschenverstand an?	11
1.3.3 Einsatz von Forschung beim Verstehen und Verbessern von Lernen	12
1.3.4 Was ist wissenschaftliche Forschung?	16
1.3.5 Theorien für die Lehre	17
1.3.6 Wie wird man ein guter Lehrer?	19
1.4 Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Pädagogischen Psychologie	21
1.4.1 Unterschiede	21
1.4.2 Gemeinsamkeiten	21
Zusammenfassung	22
Aus dem Lehrernotizbuch	24
Teil I Die Schüler	27
Kapitel 2 Kognitive Entwicklung und Spracherwerb	29
2.1 Was ist Entwicklung? Eine Definition	31
2.1.1 Allgemeine Prinzipien der Entwicklung	31
2.1.2 Gehirn und kognitive Entwicklung	32
2.2 Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung	38
2.2.1 Entwicklungseinflüsse	39
2.2.2 Grundtendenzen des Denkens	39
2.2.3 Vier Stufen der kognitiven Entwicklung	41
2.2.4 Informationsverarbeitung und neo-piagetscher Ansatz in der kognitiven Entwicklung	51
2.2.5 Grenzen der Theorie Piagets	52
2.3 Wygotskis soziokultureller Ansatz	53
2.3.1 Die sozialen Wurzeln individueller Denkvorgänge	54

2.3.2	Kulturtechniken und kognitive Entwicklung	55
2.3.3	Die Rolle der Sprache und der Selbstgespräche	56
2.3.4	Die Zone der proximalen Entwicklung	59
2.3.5	Die Rolle von Lernen und Entwicklung	59
2.3.6	Grenzen der Theorie Wygotskis	60
2.4	Implikationen der Theorien Piagets und Wygotskis für Lehrer	60
2.4.1	Was können wir von Piaget lernen?	60
2.4.2	Was können wir von Wygotski lernen?	62
2.4.3	Jeden Schüler erreichen: Kulturtechniken einsetzen	65
2.5	Sprachentwicklung	67
2.5.1	Sprachunterschiede: Erwerb zweier Sprachen	69
2.5.2	Sprachentwicklung im Schulalter	70
2.6	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der kognitiven Entwicklung	73
2.6.1	Unterschiede	73
2.6.2	Gemeinsamkeiten	73
	Zusammenfassung	74
	Aus dem Lehrernotizbuch	78

Kapitel 3 Persönlichkeits-, soziale und emotionale Entwicklung 79

3.1	Körperliche Entwicklung	81
3.1.1	Die Vorschuljahre	81
3.1.2	Die Grundschuljahre	82
3.1.3	Adoleszenz	82
3.1.4	Das Gehirn und die Entwicklung in der Adoleszenz	83
3.2	Erikson: Stufen der individuellen Entwicklung	85
3.2.1	Die Vorschuljahre: Vertrauen, Selbstständigkeit, Initiative	86
3.2.2	Die Primar- und die Mittelstufenjahre: Fleiß versus Minderwertigkeit	88
3.2.3	Adoleszenz: die Suche nach Identität	89
3.3	Bronfenbrenner: der soziale Kontext für Entwicklung	92
3.3.1	Familien	93
3.3.2	Peers	97
3.3.3	Jeden Schüler erreichen: Einsamkeit und behinderte Kinder	103
3.3.4	Lehrer	103
3.4	Selbstkonzept: sich selbst verstehen	107
3.4.1	Selbstkonzept und Selbstwert	107
3.4.2	Schulleben und Selbstwert	109
3.5	Gruppenunterschiede und Identität	112
3.5.1	Gruppenunterschiede und Selbstwahrnehmung	112
3.5.2	Ethnische und rassische Identität	113
3.6	Emotionale und moralische Entwicklung	116
3.6.1	Emotionale Kompetenz	116
3.6.2	Theorie des Geistes und das Verstehen von Intentionen	116

3.6.3	Entwicklung der Moral	119
3.6.4	Moralische Urteile, soziale Konventionen und persönliche Entscheidungen	121
3.6.5	Gruppenunterschiede im Denken	124
3.6.6	Moralisches Verhalten	124
3.6.7	Täuschungen	126
3.7	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Persönlichkeits- und Moralentwicklung	126
3.7.1	Unterschiede	126
3.7.2	Gemeinsamkeiten	127
	Zusammenfassung	128
	Aus dem Lehrernotizbuch	133

Kapitel 4 Individuelle Unterschiede im Lernen und Lernstörungen 135

4.1	Intelligenz	137
4.1.1	Etikettierung	137
4.1.2	Was bedeutet Intelligenz?	138
4.1.3	Multiple Intelligenzen	140
4.1.4	Emotionale Intelligenz	143
4.1.5	Intelligenz als Prozess	144
4.1.6	Messen der Intelligenz	146
4.2	Fähigkeitsunterschiede und Unterricht	150
4.2.1	Schultypen und Leistungskurse	150
4.2.2	Binnendifferenzierung in Klassen	151
4.3	Lernstile	155
4.3.1	Vorsicht bei Lernpräferenzen	155
4.3.2	Visuelle/verbale Verarbeitungsformen	156
4.4	Individuelle Unterschiede und Schulgesetze	157
4.4.1	Programm für individuelle Erziehung	158
4.4.2	Die Rechte von Schülern und Familien	158
4.4.3	Umgebung mit minimalen Einschränkungen	160
4.4.4	Anti-Diskriminierungserlasse	160
4.5	Häufige Störungen	161
4.5.1	Schüler mit Lernbehinderungen	163
4.5.2	Schüler mit Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen	165
4.5.3	Jeden Schüler erreichen: höhere Denkprozesse	169
4.5.4	Schüler mit Kommunikationsstörungen	170
4.5.5	Schüler mit intellektuellen Behinderungen	171
4.5.6	Schüler mit emotionalen und Verhaltensstörungen	174
4.6	Seltenere Störungsbilder/starke Behinderungen	179
4.6.1	Schüler mit Beeinträchtigungen der Gesundheit	179
4.6.2	Schüler mit verschiedenen Formen der Schwerhörigkeit/Taubheit	181
4.6.3	Schüler mit Sehstörungen	181
4.6.4	Autismus	182

4.7	Hochbegabte Schüler	183
4.7.1	Wer ist ein hochbegabter Schüler?	183
4.7.2	Hochbegabte Schüler erkennen und unterrichten	186
4.8	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Lernfähigkeiten	190
4.8.1	Unterschiede	190
4.8.2	Gemeinsamkeiten	190
	Zusammenfassung	191
	Aus dem Lehrernotizbuch	196
 Kapitel 5 Kultur und Vielfalt		199
5.1	Ethnisch heterogene Klassen	201
5.1.1	Individuen, Gruppen und die Gesellschaft	202
5.1.2	Multikulturelle Erziehung	203
5.1.3	Kulturelle Vielfalt in den USA und in Deutschland	204
5.2	Sozio-ökonomische Unterschiede	205
5.2.1	Soziale Schicht und sozioökonomischer Status	205
5.2.2	Armut und Schulleistung	207
5.3	Ethnische und Rassenunterschiede	210
5.3.1	Demographische Veränderungen: kulturelle Unterschiede	211
5.3.2	Ethnische und Rassenunterschiede in schulischen Leistungen	212
5.3.3	Das Erbe langer Diskriminierung	213
5.3.4	Furcht vor Stereotypen	216
5.4	Mädchen und Jungen: Geschlechtsunterschiede in der Klasse	219
5.4.1	Geschlechtsidentität	219
5.4.2	Geschlechtsrollenidentität	220
5.4.3	Geschlechtsunterschiede bei intellektuellen Fähigkeiten	224
5.4.4	Vorurteile ausräumen	225
5.5	Sprachunterschiede in der Klasse	227
5.5.1	Dialekte	227
5.5.2	Zweisprachigkeit	229
5.5.3	Jeden Schüler erreichen: erkennen von Hochbegabungen unter den zweisprachigen Schülern	231
5.5.4	Bilinguale Erziehung	232
5.6	Kulturelle Inklusionsklassen	233
5.6.1	Kulturbezogene Pädagogik	234
5.6.2	Widerstandskraft aufbauen	237
5.7	Unterschiede und Gemeinsamkeiten	240
5.7.1	Lernen im heterogenen Klassenkontext	240
5.7.2	Gemeinsamkeiten: jeden Schüler unterrichten	244
	Zusammenfassung	247
	Aus dem Lehrernotizbuch	250

Teil II	Lernen und Motivation	253
Kapitel 6	Behavioristische Sichtweise des Lernens	255
6.1	Das Lernen verstehen	257
6.1.1	Lernen: eine Definition	257
6.1.2	Lernen ist nicht immer das, was es zu sein scheint	258
6.2	Frühe Erklärungen des Lernens: Kontiguität und klassisches Konditionieren	259
6.3	Operantes Konditionieren: neue Reaktionen versuchen	260
6.3.1	Arten von Konsequenzen	262
6.3.2	Verstärkungspläne	265
6.3.3	Antezedente Bedingungen und Verhaltensänderung	266
6.4	Angewandte Verhaltensanalyse	268
6.4.1	Methoden zur Ermutigung von Verhalten	269
6.4.2	Richtiger Umgang mit unerwünschtem Verhalten	274
6.4.3	Jeden Schüler erreichen: funktionale Verhaltensanalyse und Unterstützung für positives Verhalten	277
6.5	Behavioristische Ansätze im Unterricht und im Klassenmanagement	278
6.5.1	Gruppenkonsequenzen	280
6.5.2	Kontingenzverträge	280
6.5.3	Münzwirtschaft	281
6.5.4	Jeden Schüler erreichen: schwere Verhaltensstörungen	282
6.6	Lernen durch Beobachtung und kognitive Verhaltensmodifikation: nachdenken über Verhalten	283
6.6.1	Beobachtungslernen	284
6.6.2	Elemente des Beobachtungslernens	285
6.6.3	Beobachtungslernen im Unterricht	288
6.6.4	Selbstmanagement	289
6.6.5	Kognitive Verhaltensmodifikation und Selbstinstruktion	293
6.7	Probleme und Fragestellungen	293
6.7.1	Kritik der behavioristischen Methoden	294
6.7.2	Ethische Fragen	296
6.8	Unterschiede und Gemeinsamkeiten beim Verhaltenslernen	297
6.8.1	Unterschiede	297
6.8.2	Gemeinsamkeiten	298
	Zusammenfassung	298
	Aus dem Lehrernotizbuch	302
Kapitel 7	Kognitive Theorien des Lernens	305
7.1	Die kognitive Sichtweise	307
7.1.1	Ein Vergleich der kognitiven und behavioristischen Sicht	307
7.1.2	Die Rolle des Wissens im Lernprozess	308

7.2	Das Informationsverarbeitungsmodell des Gedächtnisses	309
7.2.1	Das sensorische Gedächtnis	310
7.2.2	Das Arbeitsgedächtnis	313
7.3	Das Langzeitgedächtnis: das Ziel allen Unterrichtens	318
7.3.1	Kapazität, Haltezeit und Inhalt des Langzeitgedächtnisses	318
7.3.2	Explizite Erinnerungen: semantisch und episodisch	320
7.3.3	Implizites Gedächtnis	324
7.3.4	Speichern und Abrufen von Informationen im Langzeitgedächtnis	324
7.4	Metakognition	329
7.4.1	Metakognitives Wissen und Steuerung	329
7.4.2	Jeden Schüler erreichen: metakognitive Strategien für Schüler mit Lernbehinderungen	331
7.5	Wissenserwerb: einige Grundprinzipien	331
7.5.1	Der Erwerb des deklarativen Wissens	331
7.5.2	Ein Experte werden: der Erwerb prozeduralen und konditionalen Wissens	337
7.6	Unterschiede und Gemeinsamkeiten beim kognitiven Lernen	339
7.6.1	Unterschiede	339
7.6.2	Unterschiede: individuelle Unterschiede im Langzeitgedächtnis	341
7.6.3	Individuelle Unterschiede in der Metakognition	341
7.6.4	Gemeinsamkeiten: Vernetzung mit den Familien	343
	Zusammenfassung	344
	Aus dem Lehrernotizbuch	347

Kapitel 8 Komplexe kognitive Prozesse 349

8.1	Lernen und Lehren von Begriffen	351
8.1.1	Theorien des Begriffserwerbs	351
8.1.2	Lehrstrategien für Begriffserwerb	352
8.1.3	Vermitteln von Begriffen durch Entdecken	356
8.1.4	Begriffe lehren durch Darstellung	357
8.1.5	Jeden Schüler erreichen: Lernschwierigkeiten und Begriffserwerb	360
8.2	Problemlösen	361
8.2.1	Identifizieren von Problemen	362
8.2.2	Zieldefinition und Darstellung des Problems	362
8.2.3	Neue Strategien explorieren	365
8.2.4	Vorwegnahme, Handeln und Rückblick	366
8.2.5	Was verhindert Problemlösungen?	367
8.2.6	Effektive Problemlösungen: Was unternehmen Experten?	370
8.3	Kreativität und kreatives Problemlösen	373
8.3.1	Kreativität – eine Definition	373
8.3.2	Ursprünge der Kreativität	373
8.3.3	Kreativität erfassen	374
8.3.4	Kreativität in der Klasse	375
8.3.5	Das große K: revolutionäre Erneuerung	378

8.4	Als Schüler Experte werden: Lern- und Studienstrategien	378
8.4.1	Lernstrategien und Lerntechniken	379
8.4.2	Visuelle Organisationshilfen	382
8.4.3	Lesestrategien	382
8.4.4	Lernstrategien anwenden	384
8.5	Lerntransfer	387
8.5.1	Ansichten über Transfer	388
8.5.2	Unterricht für positiven Transfer	389
8.6	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in komplexen Problemlöseprozessen	391
8.6.1	Unterschiede	391
8.6.2	Gemeinsamkeiten	393
	Zusammenfassung	393
	Aus dem Lehrernotizbuch	398

Kapitel 9	Sozial-kognitive und konstruktivistische Lernansätze	401
9.1	Die sozial-kognitive Theorie	403
9.1.1	Reziproker Determinismus	403
9.1.2	Selbstwirksamkeit	404
9.2	Anwendungen der sozial-kognitiven Theorie	407
9.2.1	Selbstwirksamkeit und Motivation	407
9.2.2	Selbstwirksamkeit des Lehrers	408
9.2.3	Selbstgesteuertes Lernen	409
9.2.4	Ein Fallbeispiel	412
9.2.5	Jeden Schüler erreichen: zwei Klassen und die Familie	413
9.2.6	Selbstwirksamkeit und selbstgesteuertes Lernen vermitteln	414
9.3	Kognitiver und sozialer Konstruktivismus	418
9.3.1	Konstruktivistische Sichtweise des Lernens	419
9.3.2	Wie wird Wissen konstruiert?	422
9.3.3	Wissen: allgemein oder situationsgebunden?	423
9.3.4	Gemeinsamkeiten der konstruktivistischen Ansätze	424
9.4	Anwendungen der konstruktivistischen Perspektive	426
9.4.1	Lernen durch Fragen und problemorientiertes Lernen	426
9.4.2	Dialoge und lehrreiche Unterhaltungen	431
9.4.3	Kognitive Lehrzeiten	433
9.4.4	Lehrzeit für Denken	435
9.4.5	Ein integriertes konstruktivistisches Programm: Lernergemeinschaften pflegen	438
9.4.6	Dilemmata der konstruktivistischen Praxis	439
9.5	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Lerntheorien	439
9.5.1	Unterschiede	439
9.5.2	Gemeinsamkeiten	442
	Zusammenfassung	443
	Aus dem Lehrernotizbuch	447

Kapitel 10	Motivation im Lehr- und Lernprozess	449
10.1	Was ist Motivation?	451
10.1.1	Einige Schüler werden vorgestellt	451
10.1.2	Intrinsische und extrinsische Motivation	452
10.1.3	Vier Ansätze in der Motivationstheorie	453
10.2	Bedürfnisse: Kompetenz, Selbstbestimmung und Zugehörigkeit	458
10.2.1	Selbstbestimmung	458
10.2.2	Bedürfnisse: Lektionen für Lehrer	461
10.3	Zielorientierungen und Motivation	461
10.3.1	Zielkategorien und Zielorientierungen	462
10.3.2	Rückmeldung und Zielakzeptanz	465
10.3.3	Ziele: Lektionen für Lehrer	465
10.4	Interessen und Emotionen	466
10.4.1	Auf Interessen eingehen	466
10.4.2	Aktivierung: Erregung und Angst beim Lernen	467
10.4.3	Jeden Schüler erreichen: Angstbewältigung	471
10.4.4	Interessen und Emotionen	473
10.5	Subjektive Theorien und Selbstschemata	473
10.5.1	Subjektive Theorien über das Konzept der Fähigkeit	473
10.5.2	Überzeugungen über Ursachen und Kontrolle: Attributionen	474
10.5.3	Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und erlernte Hilflosigkeit	476
10.5.4	Erleben des eigenen Selbstwertes	478
10.5.5	Überzeugungen und Selbstschemata: Lektionen für Lehrer	480
10.6	Lernmotivation in der Schule: über TARGET	481
10.6.1	Geeignete Lernaufgaben	482
10.6.2	Selbstständigkeit unterstützen und Leistungen anerkennen	484
10.6.3	Arbeitsgruppen zusammenstellen, Bewerten und Zeitpläne	486
10.7	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Lernmotivation	489
10.7.1	Unterschiede in der Motivation	489
10.7.2	Gemeinsamkeiten: Strategien zur Förderung der Motivation	492
	Zusammenfassung	496
	Aus dem Lehrernotizbuch	501

Kapitel 11	Lernen und soziales Engagement: Zusammenarbeit und Gemeinschaft	503
11.1	Soziale Prozesse beim Lernen	505
11.1.1	Gleichaltrige	506
11.1.2	Eltern und Lehrer	506
11.2	Kooperation und Zusammenarbeit	507
11.2.1	Zusammenarbeit, Gruppenarbeit und kooperatives Lernen	508
11.2.2	Geeignete Aufgaben für kooperatives Lernen	511
11.2.3	Schüler auf kooperatives Lernen vorbereiten	512
11.2.4	Kooperative Lernsituationen	516
11.2.5	Jeden Schüler erreichen: kooperatives Lernen mit Bedacht einsetzen	517

11.3	Die Klassengemeinschaft	521
11.3.1	Konstruktive Konfliktlösung	521
11.3.2	Gesellschaftliche Wertorientierung	524
11.3.3	Mit der Gemeinschaft anfangen	526
11.3.4	Dazugehören	527
11.4	Gewalt in Schulen	527
11.4.1	Prävention	529
11.4.2	Respektieren und schützen	530
11.5	Dienste in der Gemeinde lernen	532
11.6	Unterschiede und Gemeinsamkeiten im sozialen Engagement	534
11.6.1	Unterschiede	534
11.6.2	Gemeinsamkeiten	534
	Zusammenfassung	536
	Aus dem Lehrernotizbuch	538

Teil III Unterrichten und Leistungsmessung 541

Kapitel 12	Lernumgebungen schaffen	543
12.1	Die Notwendigkeit von Organisation	545
12.1.1	Die erste Aufgabe: Zusammenarbeit	545
12.1.2	Ziele für Klassenmanagement	546
12.2	Eine positive Lernumgebung schaffen	549
12.2.1	Einige Forschungsergebnisse	549
12.2.2	Notwendige Regeln und festgelegte Vorgehensweisen	550
12.2.3	Lernräume planen	555
12.2.4	Arbeitsplätze für Computer einplanen	559
12.2.5	Schuljahresbeginn: die ersten Wochen in der Klasse	559
12.3	Eine gute Lernumgebung pflegen	561
12.3.1	Engagement fördern	561
12.3.2	Prävention ist die beste Medizin	563
12.3.3	Umgang mit Disziplinproblemen	565
12.3.4	Besondere Probleme mit Sekundarschülern	566
12.3.5	Jeden Schüler erreichen: Fördern von positivem Verhalten durch die Schule	571
12.4	Die Notwendigkeit von Kommunikation	571
12.4.1	Gesendete und empfangene Botschaften	571
12.4.2	Diagnose: Wessen Problem ist es?	572
12.4.3	Beratung: Probleme des Schülers	573
12.4.4	Konfrontation und bestimmtes Erziehungsverhalten	574
12.5	Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Lernumfeld	576
12.5.1	Unterschiede: kulturell verantwortliches Management	576
12.5.2	Gemeinsamkeiten: Forschung über Klassenmanagement	577
	Zusammenfassung	579
	Aus dem Lehrernotizbuch	582

Kapitel 13	Unterrichten zum Lernen	583
13.1	Der erste Schritt: Planen	585
13.1.1	Lernziele	586
13.1.2	Flexible und kreative Pläne: der Einsatz von Taxonomien	588
13.1.3	Eine andere Sichtweise: aus der konstruktivistischen Perspektive planen	591
13.2	Lehre für Lehrer	593
13.2.1	Merkmale guter Lehrer	594
13.2.2	Erklärungen und direkte Unterweisung	595
13.2.3	Arbeit in der Klasse und Hausarbeiten	599
13.2.4	Fragen stellen und Abfragen	603
13.2.5	Gruppendiskussion	606
13.3	Lehrererwartungen	608
13.3.1	Zwei Arten von Erwartungseffekten	608
13.3.2	Grundlagen für Erwartungen	608
13.3.3	Haben Lehrererwartungen Auswirkungen auf die Schülerleistungen?	609
13.4	Schülerzentriertes Unterrichten: Beispiele aus dem Lese-, Mathematik- und naturwissenschaftlichen Unterricht	613
13.4.1	Lesen und Schreiben lernen und unterrichten	613
13.4.2	Mathematik lernen und unterrichten	617
13.4.3	Naturwissenschaftliche Fächer lernen und unterrichten	618
13.4.4	Jeden Schüler erreichen: wirksames Unterrichten in Inklusionsklassen	621
13.4.5	Technologie und Schüler mit besonderen Bedürfnissen	624
13.5	Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Unterrichten	626
13.5.1	Unterschiede: differenzierender Unterricht	626
13.5.2	Gemeinsamkeiten: jenseits der Debatten über hervorragenden Unterricht	627
	Zusammenfassung	628
	Aus dem Lehrernotizbuch	632

Kapitel 14	Standardisierte Tests	635
14.1	Messen und Erfassen	637
14.1.1	Interpretation normbezogener Testergebnisse	638
14.1.2	Interpretation kriteriumsbezogener Testergebnisse	639
14.2	Was bedeuten Testergebnisse?	640
14.2.1	Grundbegriffe	640
14.2.2	Typen von Werten	643
14.2.3	Testwerte interpretieren	645
14.3	Arten von standardisierten Tests	650
14.3.1	Leistungstests: Was hat der Schüler gelernt?	650
14.3.2	Fähigkeitstests: Voraussagen von Leistungen	656
14.4	Probleme beim standardisierten Testen	656
14.4.1	Verantwortung und entscheidende Tests	658
14.4.2	Die Gefahren und Chancen von entscheidenden Tests	659

14.4.3	Auf Tests vorbereiten	662
14.4.4	Jeden Schüler erreichen: Schüler mit Behinderungen bei der Vorbereitung auf entscheidende Tests unterstützen	662
14.5	Neue Ansätze in der Leistungserfassung	664
14.6	Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei standardisierten Tests	666
14.6.1	Unterschiede	666
14.6.2	Gemeinsamkeiten	668
	Zusammenfassung	669
	Aus dem Lehrernotizbuch	672

Kapitel 15 Erfassen von Leistungen und Notengebung 675

15.1	Formative und summative Leistungserfassung	677
15.2	Möglichkeiten traditioneller Leistungserfassung	678
15.2.1	Planen von Tests	678
15.2.2	Objektives Testen	679
15.2.3	Offene Fragen	681
15.3	Alternativen zu traditioneller Leistungserfassung	685
15.3.1	Leistungserfassung mit alltagsnahen Aufgaben im Unterricht	686
15.3.2	Sammelmappen und Ausstellungen	688
15.3.3	Bewertung von Sammelmappen und Ausstellungen	691
15.3.4	Informelle Leistungserfassung	695
15.3.5	Schüler für die Leistungserfassung motivieren	695
15.4	Auswirkungen der Benotung auf die Schüler	698
15.4.1	Auswirkungen von Misserfolg	698
15.4.2	Auswirkungen von Rückmeldungen	700
15.4.3	Notengebung und Motivation	700
15.5	Noten und Zeugnisse	702
15.5.1	Kriteriums- oder normorientiertes Notensystem?	702
15.5.2	Das Punktesystem und das Benoten mit Prozenträngen	704
15.5.3	Vertragssystem und Beurteilungsskalen	704
15.5.4	Weitere Probleme bei der Benotung	705
15.6	Jenseits von Noten: Kommunikation mit Familien	707
15.6.1	Jeden Schüler erreichen: Anpassungen in der Notengebung	709
15.7	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Leistungserfassung im Unterricht	710
15.7.1	Unterschiede	710
15.7.2	Gemeinsamkeiten	711
	Zusammenfassung	711
	Aus dem Lehrernotizbuch	714

Kapitel 16 Lernen mit Medien und lebenslanges Lernen 717

16.1	Lernen mit Texten oder Lernen von Texten?	719
16.1.1	Lernen durch Texte	719
16.1.2	Besseres und schnelleres Verstehen durch Textergänzungen	722

16.2	Rechnerunterstütztes Lernen	723
16.2.1	Verschiedene Programmsorten	723
16.2.2	Effizienz rechnerunterstützten Lernens	728
16.2.3	Schüler auf rechnergestütztes Lernen vorbereiten	728
16.3	Multimediales Lernen und Lehren	729
16.3.1	Multimediale Lehr-/Lernsysteme	729
16.3.2	Lernen mit Internet	729
16.3.3	Fernsehen: Informations-, Lehr-/Lern- und Simulationssystem	730
16.3.4	Jeden Schüler erreichen: rechnergestütztes Lernen nutzen	731
16.4	Lebenslanges Lernen	731
16.4.1	Gibt es den lebenslangen Lerner?	734
16.4.2	Lebenslanges Lernen und Erwerb von Wissen und Weisheit	736
16.5	Unterschiede und Gemeinsamkeiten im medienunterstützten Unterricht und im lebenslangen Lernen	741
16.5.1	Unterschiede	741
16.5.2	Gemeinsamkeiten	741
	Zusammenfassung	742

Anhang	747
Anhang A: Glossar	749
Anhang B: Literaturverzeichnis	765
Anhang C: Stichwortverzeichnis	823
Anhang D: Bildnachweis	833